

Votum Kantonsrat – 5. Mai 2014

164 13 Interpellation Feldmann

Unternehmenssteuerreform III

Herr Präsident, Frau Regierungsrätin
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Ich möchte dem Regierungsrat für die vorliegende Antwort danken. Ich habe die Freude, im Rahmen von Weiterbildungs-Lehrgängen gelegentlich ein Modul im Bereich «Kommunikation» anzubieten. Und ich arbeite dabei natürlich gerne mit konkreten Beispielen um zu zeigen, wie man gut kommuniziert und wie lieber nicht. Nun habe ich hier eine Antwort auf eine Interpellation, welche sich bestens dafür eignet, zu zeigen, wie man mit vielen Worten möglichst wenig sagt. Und deshalb verbinde ich meinen anfänglichen Dank mit der Feststellung, dass mich die Antwort des Regierungsrates ziemlich unbefriedigt zurücklässt.

Wir alle wissen: Die Unternehmenssteuerreform III ist eine grosse Herausforderung für den Bund und die Kantone. Wir zahlen jetzt den Preis dafür, dass wir uns mit einer aggressiven, jahrzehntelangen Steuerdumping-Politik international ins Abseits manövriert haben. Aus dieser Sackgasse wieder herauszukommen wird nicht ganz einfach sein. Und weil es, so ist zu vermuten, auch teuer werden wird, würde man doch gerne etwas mehr darüber erfahren, wie sich der Regierungsrat eine für den Kanton Zürich annehmbare Lösung vorstellt, was er von einigen

der kolportierten Lösungsansätze hält. Aber, leider-leider, lesen wir nichts von alledem.

Stattdessen lesen wir in der Interpellationsantwort nur irgendwelche Gemeinplätze, dass man den Kanton Zürich einerseits steuerlich attraktiv halten wolle, dass man gleichzeitig andererseits auch dafür sorgen wolle, dass der zu befürchtende Steuerausfall nicht unbezahlbar wird. Geschenkt, Frau Finanzdirektorin, selbstverständlich! Aber was heisst das denn konkret? Man erfährt es nicht.

In der Antwort lesen wir auch immer wieder, dass eine bestimmte Massnahme oder ein bestimmter Lösungsansatz erst beurteilt werden könne, wenn die genauen Parameter feststehen. Ja, natürlich: Es verlangt ja niemand heute eine abschliessende Beurteilung. Aber es wäre doch von Interesse, zu erfahren, ob der Regierungsrat zu einzelnen, aktuell in der Diskussion stehenden Massnahmen eine grundsätzliche Meinung hat oder nicht? Oder ist für ihn einfach alles denkbar, richtet sich sein Ja oder Nein nur danach, ob es sich dann am Ende für den Kanton Zürich rechnet oder nicht? Oder gibt es für ihn vielleicht nicht doch auch steuerrechtliche Grundsätze und finanzpolitische Grenzen, die nicht verletzt werden oder nicht überschritten werden sollten? Und wenn ja, welche? Man erfährt es nicht.

Nehmen wir als Beispiel die Frage 5: «Teilt der Regierungsrat die Meinung, dass eine Erhöhung der Mehrwertsteuer für eine Kompensation ungeeignet ist, weil dadurch die Kaufkraft insbesondere der Mittelschicht geschwächt wird?» Dazu schreibt der Regierungsrat lapidar, dass der Zwischenbericht der auf

eidgenössischer Ebene tätigen Arbeitsgruppe dies politisch eher kritisch beurteilt. Schön und gut. Aber die Frage war nicht, was der Zwischenbericht zu dieser möglichen Kompensation schreibt – das können wir alle selber nachlesen. Die Frage war – und so ist sie nämlich auch formuliert –, ob der Regierungsrat dazu eine Meinung hat. Auch da: Man erfährt es nicht.

Nun – und ich bin sicher, dass wird nachher in der Diskussion zur Verteidigung des Regierungsrates auch angeführt werden –, kann man natürlich sagen, dass der Regierungsrat zurecht so wenig über seine Positionen sagt, weil er sich in einem Verhandlungsprozess befinde und dieser nicht in aller Öffentlichkeit geführt werden könne. Angesichts der Tatsache, dass das andere Kantone, deren Positionen sehr wohl sehr gut bekannt sind, weil sie aktiv kommuniziert wurden, ganz offensichtlich anders sehen, scheint mir das doch eine reine Schutzbehauptung zu sein.

Und deshalb beschleicht mich ein ganz anderer Verdacht: Der Regierungsrat sagt mit so vielen Worten so wenig, weil er keine wirkliche Strategie in diesen Fragen hat. Oder er aber getraut sich diese nicht öffentlich zu machen, weil er weiss, dass mit massivem Widerstand zu rechnen wäre. Wie etwas bei der von der Frau Finanzdirektorin vor gut zwei Jahren ventilierten Idee einer generellen Halbierung der Gewinnsteuersätze für alle Unternehmen.

Welche Annahme auch immer zutrifft – dass der Regierungsrat bewusst ein Versteckspiel betreibt, oder aber, dass er nicht wirklich eine Strategie dafür hat, wie das Problem der verfehlten

Steuerprivilegierung gelöst werden kann – welche Annahme auch immer zutrifft, sie ist für den Regierungsrat in jedem Fall nicht schmeichelhaft. Aber vielleicht überraschen Sie uns ja, Frau Finanzdirektorin, und lüften in Ihrer mündlichen Stellungnahme doch noch etwas den Schleier des Geheimnisses und sagen zu den aufgeworfenen Fragen mit wenigen Worten viel, statt mit vielen Worten wenig. Ich bin gespannt.

Ich danke Ihnen.